



auf die andere Zugseite um dort abzuspringen und ich habe ihm noch zugerufen: „Nein! – Hier müssen wir raus!“, und bin auf den Bahndamm runter gesprungen.

Ich wusste nämlich schon, dass die Tiefflieger immer im letzten Moment, wenn sie auf den Zug zugeflogen sind, auf die andere Seite schwenkten und dann die herausspringenden Leute und die Fenster unter Beschuss genommen haben. Mein Kollege hatte noch nicht die Erfahrung, die ich hatte, und während ich mich beim Absprung, weil ich ja schon Übung hatte, nur leicht am Daumen verletzte, ist er von einer Maschinengewehrsalve voll getroffen worden und war sofort tot.

Unter anderem fuhr ich auch auf Zügen, die vom KZ Mauthausen zur KZ-Außenstelle in Loosdorf gefahren sind. Dort lag ein Steinbruch, wo man die noch arbeitsfähigen Menschen zu Tode geschunden hat. Dabei habe ich die unterschiedlichsten Menschen erlebt. Ich wollte einmal einem der halbverhungerten Gestalten die Hälfte von meinem Jausenbrot geben, das zu der Zeit sicher nicht gerade üppig war, da hat mir ein SS-Mann die Pistole angesetzt und mir gedroht, mich sofort zu erschießen.

Ein anderes Mal war ein blutjunger SS-Mann in der Begleitmannschaft dabei, der fast geweint hat über die ausgemergelten Gestalten. Er war ihnen sogar beim Aussteigen in Loosdorf behilflich, weil es keine Rampe gab und die Gefangenen herunter springen mussten, denn die SS-ler meinten, es wäre eine glatte Vergeudung, für die KZler extra eine Rampe anzuschaffen.

Einmal war einer in der Wachmannschaft, der einem älteren und schon gebrechlichen Mann, weil er nicht sofort hinunter gesprungen ist, einen Tritt in die Kehrseite gab, worauf der Mann mit dem Gesicht voran aus dem Waggon auf den Bahnsteig fiel. Der SS-Mann ist sofort nach gesprungen und hat mit der Peitsche auf ihn eingedroschen, weil er nicht sogleich aufgestanden ist. In solchen Extremsituation lernt man die Menschen erst richtig kennen.

Nach dem Krieg haben viele gesagt, dass sie wegen der Befehle so gehandelt hätten. Aber das war in den meisten Fällen nicht richtig. Da waren sehr wohl Aktionen dabei, die niemand befohlen hat. Das haben manche schon aus dem eigenen sadistischen Antrieb getan, sie waren einfach unmenschlich. Und die, die danach gesagt haben, sie hätten nicht gewusst, dass in Mauthausen Menschen umgebracht werden, müssen wie die „Drei Affen“ gewesen sein.

Wenn man immer nur Züge sieht, die Menschen bringen und niemanden, der das Lager - außer ein paar Gefangene, die nach Loosdorf transportiert wurden - lebend verlässt, muss man sich als Eisenbahner doch Gedanken machen, was mit den Menschen dort passiert. Obwohl ich glaube, dass die schrecklichen Grausamkeiten, die nach dem Krieg bekannt geworden sind, den Einwohnern wirklich unbekannt waren.